



***KOMMUNAL-
WAHLPROGRAMM 2024
GRÜNE ROSTOCK***

Liebe Rostockerinnen und liebe Rostocker,

bei der Kommunal- und Europawahl am 9. Juni 2024 geht es um unser demokratisches Miteinander und um die Verteidigung unserer freien und vielfältigen Gesellschaft. Jede Stimme zählt.

Wir möchten Ihnen mit diesem Kommunalwahlprogramm unsere Ziele für ein demokratisches, weltoffenes und zukunftsfähiges Rostock vorstellen. Wir stehen für ein Rostock, das den Klimawandel ernst nimmt und sich nicht aus der Verantwortung für kommende Generationen stiehlt. Wir stehen für ein Rostock, das sich der wachsenden sozialen Spaltung in der Stadt entgegenstellt und Teilhabe schafft. Wir stehen für ein solidarisches Rostock, das die Lebensqualität für alle Menschen stärkt.

Wir stehen für eine Sachpolitik mit Herz und Verstand. Lügen und Fake News setzen wir Fakten entgegen. Und wir zeigen klare Kante gegen alle Feinde der Demokratie. Rechtspopulismus und Rechtstextremismus haben in unserer Stadt nichts zu suchen. Mit allen demokratischen Kräften gehen wir in einen offenen Austausch. Wir hören zu und wir suchen nach Lösungen für Probleme.

Rostock hat viele gute Konzepte und Ideen. In den kommenden Jahren müssen wir endlich ins Machen kommen. Dafür müssen Verwaltung und Kommunalpolitik besser kommunizieren – miteinander und mit den Rostockerinnen und Rostockern. Auch dafür stehen wir.

Kommen Sie gern auf uns zu, wenn Sie Fragen oder Anregungen haben.

Wir freuen uns über Ihre Stimme für eine starke BÜNDNISGRÜNE Fraktion in der neuen Rostocker Bürgerschaft.

Mit GRÜNEN Grüßen

Andrea Krönert, Claudia Schulz, Uwe Flachsmeyer, Dr. Felix Winter



INHALTSVERZEICHNIS

Unsere 10 wichtigsten Ziele für Rostock	3
Eine grüne Stadt am Meer für alle Menschen	4
Zusammen leben: Gemeinsam sind wir stärker	10
Bequem durch Rostock: Mit Bus, Bahn, Rad oder zu Fuß	15
Stadtgrün und Artenvielfalt schützen	19
Wärme- und Energieversorgung: Lokal, sozial, klimaneutral	24
Gute Bildungschancen für alle	26
Kultur: Vielfältig, frei und lebendig	30
Finanzen: Solide und nachhaltig	34
Für eine zukunftsorientierte Wirtschaft	36

Dieses Kommunalwahlprogramm wurde am 24. Februar 2024 auf der Hauptversammlung des Kreisverbands Rostock von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN beschlossen.

Herausgeber:

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Kreisverband Rostock

Felix Drath

Doberaner Str. 13, 18057 Rostock

Tel. 0381/455 155, info@gruene-rostock.de, www.gruene-rostock.de

Foto: Thomas Mandt

UNSERE 10 WICHTIGSTEN ZIELE FÜR ROSTOCK

1. **Mobil durch die Stadt** – überall sichere Fuß- und Fahrradwege schaffen
2. **Bequem vorankommen** – öffentlichen Nahverkehr weiter ausbauen
3. **Bezahlbarer Wohnraum in allen Stadtteilen** – mindestens 500 neue Sozialwohnungen
4. **Rostocker Wärmeplan umsetzen** – für klimafreundliche Energie zu stabilen Preisen
5. **Peezer Bach schützen** – Überseehafen entwickeln, ohne das Moor zu zerstören
6. **Mehr Natur vor der Haustür** – 200 neue Bäume in jedem Stadtteil
7. **Verwaltung modernisieren** – Anliegen schnell und digital erledigen
8. **Demokratie stärken** – für eine weltoffene und bunte Stadt
9. **Kulturstadt Rostock** – Kultur verlässlich fördern und für alle erschwinglich machen
10. **Grüner Stadthafen** – Naherholung an der Warnow von Dierkow bis Bramow ermöglichen

EINE GRÜNE STADT AM MEER FÜR ALLE MENSCHEN

Die Anpassung an den Klimawandel, eine stetig alternde Bevölkerung und auch die anhaltende soziale Spaltung stellen Rostock in den kommenden Jahren vor große Herausforderungen. Wie gehen wir mit häufigeren Sturmfluten, Hochwasser- und Starkregenereignissen um? Wie wappnen wir uns gegen Überhitzung und anhaltende Trockenheit in den Sommermonaten? Und wie gestalten wir städtische Räume so, dass sich Menschen wohlfühlen und sozialer Stress durch eine zunehmende Vereinzelung und Vereinsamung vermieden werden kann?

Rostock bietet aktuell rund 210.000 Menschen eine Heimat. Es herrscht ein großer Mangel an preiswertem Wohnraum. Dabei ist bezahlbarer Wohnraum eine soziale Frage. Alle Menschen, auch mit kleinen oder normalen Einkommen, sollen in Rostock bezahlbar gut wohnen können. Wir wollen vor allem in jenen Stadtteilen mehr Angebote schaffen, wo Wohnungen mit niedrigen und mittleren Mieten fehlen.

Wir setzen uns beim **Wohnungsbau** ein für:

- die **Entwicklung von gemischten Stadtteilen**, weil eine gute Durchmischung im Quartier zur sozialen Stabilität und Integration beiträgt. Wir wollen mit Konzeptausschreibungen bzw. städtebaulichen Verträgen mit verbindlichen Quoten für sozialen Wohnungsbau bzw. Mietpreisobergrenzen preiswerten Wohnraum in allen Stadtgebieten schaffen.
- die **Stärkung von Wohnprojekten**, weil Baugemeinschaften, sozialinnovative oder seniorenrechtliche Wohnformen eine positive, hohe soziale und integrative Ausstrahlung in die Stadtteile haben. Ein selbstbestimmtes Wohnen in der Gemeinschaft kann besonders gegen die zunehmende Vereinzelung und Vereinsamung vieler älter werdender Bürger*innen sehr hilfreich sein.
- **Barrierefreiheit im öffentlichen Raum**. Viele Fußwege sind Stolperfallen und müssen saniert werden. Wir brauchen mehr Bordsteinabsenkungen, die allen Menschen das Überqueren der Straße und den Wechsel zwischen Straße und Bürgersteig erleichtern. Das Sehbehinderten-Leitsystem muss stärker ausgebaut und die Zugänge öffentlicher Gebäude müssen verbessert werden. Mehr Strandzugänge sollen barriereärmer gestaltet werden.
- die **Schaffung von mehr barrierefreien Wohnungen**. Noch zu viele Menschen mit Beeinträchtigungen müssen sich in ihrem eigenen Zuhause aufgrund physischer Barrieren einschränken oder finden nur unter enormen Anstrengungen eine neue Wohnung.
- den **Erhalt von Wohnraum**. Wohnraum für Bürger*innen soll nicht mehr in Ferienwohnungen und Airbnb-Apartments umgewandelt werden.
- die **Unterstützung des Studierendenwerkes beim Ausbau studentischen Wohnens**. Mit dem weiteren Ausbau des studentischen Wohnens in Rostock wollen wir zur Attraktivität und Stärkung unserer Universitätsstadt beitragen.

Projekt: Sofortprogramm für sozialen Wohnungsbau

Wir wollen eine Bauoffensive für sozialen Wohnraum nach dem Vorbild von Potsdam starten. Potsdam hat 2023 ein Sonderbauprogramm für preiswerte Wohnungen begonnen. Das kann Rostock auch! In nur drei Jahren sollen 500 neue Wohnungen mit niedrigen Mieten entstehen. Flächen dazu gibt es beispielsweise am Werftdreieck oder am Groten Pohl in der Südstadt.

In vielen Vierteln unserer Stadt fehlen Orte der Begegnung oder sie sind ungepflegt und wenig einladend. Wir wollen eine Stadtentwicklung, die darauf ausgerichtet ist, dass sich alle Rostocker Bürger*innen in ihren Stadtteilen wohlfühlen.

Um ein soziales Miteinander zu ermöglichen, wollen wir mehr **Orte der Begegnung** schaffen und setzen uns ein für:

- die **Ansiedlung gastronomischer und kultureller sowie sportlicher Einrichtungen im Nordwesten und Nordosten**. Die Bewohner*innen der nördlichen Stadtteile sollen sich auch vor Ort mit Freund*innen treffen und sich wohlfühlen können. Wir setzen uns dafür ein, dass z.B. im Fischerdorf-Park Lütten Klein die Ansiedlung von Gastronomie und kulturellen Einrichtungen stärker von der Stadt gefördert wird.
- **Aktivität in allen Stadtteilen**. Die Menschen sollen in ihren Wohngebieten die Möglichkeit haben, kostenfrei öffentliche Anlagen für Sport und andere Aktivitäten zu nutzen. Unser Ziel sind fließende Übergänge zwischen Schulkinderbetreuung und Vereinssport sowie privaten Sportanbieter*innen. Gerade der Bereich der sozialen Arbeit, aber auch die Jugend- und Stadtteilarbeit sollten mit sportlichen Angeboten kombiniert werden.
- **eine Aufwertung lokaler Stadtteil- und Begegnungszentren**. Manche Stadtteilzentren, wie das „Center am Scharren“ in Evershagen, haben keine öffentliche Toilette und sind sehr unwirtlich gestaltet. Wir sollten hier durch bauliche Maßnahmen die Aufenthaltsqualität steigern, um den Besucher*innen ein angenehmeres Erlebnis zu bieten.
- die **Entwicklung von verkehrsarmen Quartieren**. Gebiete wie das Warnowquartier, Groter Pohl und auch das Gelände der Uniklinik sollen von Anfang an als verkehrsarme Quartiere mit Vorrang für Radfahrer*innen sowie alle, die zu Fuß unterwegs sind, geplant werden. Dadurch wird der nachbarschaftliche Austausch erleichtert und die Lebensqualität vor Ort gesteigert.
- **Quartiersmanager*innen in allen Stadtteilen**. Rostock hat in den letzten Jahren in Dierkow, Toitenwinkel und Lichtenhagen von einem vom Bund geförderten Quartiersmanagement profitiert. Wir finden, dass Quartiersmanager*innen in allen Stadtteilen und auch in Zukunft die Bedarfe und Wünsche der Bewohnerschaft hören, lokale Einrichtungen und Initiativen vernetzen und insgesamt die Kräfte für die Quartiersentwicklung unterstützen sollen.

Projekt: Freizeit- und Begegnungszentrum im Park am Fischerdorf

Wir wollen die weitere Aufwertung des Fischerdorfparks (Evershagen/Lütten Klein). Mit der Einrichtung einer Discgolfanlage ist bereits ein erster Schritt geschehen. Die Planungen zur Errichtung eines kleinen modularen Freizeit- und Begegnungszentrums möchten wir vorantreiben.

Die Grün- und Freiflächen in Rostock sollen gemeinschaftlich nutzbare Freiräume für Erholung, Freizeit, Spiel und Sport sein. Sie sollen für alle Altersgruppen ohne Konsumzwang vielfältig nutzbare Orte der Begegnung und Bewegung bereitstellen.

Um die **Lebensqualität** in Rostock zu verbessern, setzen wir uns ein für:

- einen **neuen grünen Stadthafen**. Der beliebte Aufenthaltsort für alle Rostocker*innen soll deutlich an Attraktivität gewinnen und zu einem Erholungsort umgestaltet werden. Das bedeutet mehr Grünflächen und Platz für Sport und Spiel und die Brücke nach Gehlsdorf zu realisieren.
- die weitere **Aufwertung und Begrünung öffentlicher Plätze**. Viele öffentliche Plätze in Rostock wie der Neue Markt, der Stadthafen oder der Hannes-Meyer-Platz in Dierkow sind versiegelt oder sogar reine Betonwüsten. Wir wollen diese Orte entsiegeln, mit insektenfreundlichen Bepflanzungen und zusätzlichen Bänken in attraktive Begegnungsorte umwandeln.
- das Aufstellen von **Trinkwasserbrunnen an vielen Orten**. Die stärker werdenden Hitzesommer sind eine immer größere Belastung für Mensch und Tier. Daher möchten wir Trinkwasserbrunnen an den Begegnungsorten in allen Stadtteilen aufstellen.
- neue **kostenlose Toiletten** an zentralen Orten. Wo Menschen verweilen, muss auch Raum für die Notdurft sein. Insbesondere ältere Menschen, aber auch Eltern mit Kindern vermissen in Teilen der Stadt die Möglichkeit, eine Toilette nutzen zu können.
- die **Aufwertung des IGA-Parks**. Wir setzen uns dafür ein, dass der IGA-Park in den nächsten Jahren aufgewertet wird. Wir möchten für den Park eine bessere ÖPNV-Anbindung, durchgängige Radwege von Ost nach West sowie eine 24h Parköffnung. Eine neue Schwimmhalle und der Verkehrsgarten sollen auf dem IGA-Gelände angesiedelt werden.

Projekt: Stadtpark auf ehemaliger Deponie

Wir wollen die ehemalige Deponie an der Warnow zu einem Naherholungsort umgestalten. Er ist das Scharnier zwischen Dierkow und Toitenwinkel und dem Uferweg an der Warnow. Mit neu gestalteten Wegen, einer Liegewiese und Sportmöglichkeiten soll dieses Gebiet aufgewertet und erlebbar werden.

Wir stellen jetzt bereits fest, dass bei Starkregen und Überschwemmungen mancherorts in Rostock die Kanalisation mit den Wassermassen überfordert ist. Rostock muss Maßnahmen ergreifen, um eine sich selbst kühlende und beschattende Stadt zu werden. Dafür wollen wir das neue Umwelt- und Freiraumkonzept konsequent umsetzen.

Um den **grünen Stadtumbau** weiter voranzutreiben, setzen wir uns ein für:

- die Umwandlung von Rostock in eine „**Schwammstadt**“. Bei Starkregen müssen wir das Wasser sinnvoll in der Stadt halten und es während Dürreperioden besser nutzen. Das zeichnet eine Schwammstadt aus. Dazu brauchen wir temporäre Überflutungsflächen in der Stadt, wie zum Beispiel Grün- oder Sportflächen und intelligente Wasserrückhaltesysteme.
- eine stärkere **Flächenentsiegelung**. An vielen Ecken in Rostock gibt es unnütz gepflasterte oder asphaltierte Flächen. Diese wollen wir entsiegeln, begrünen oder mit versickerungsfähigem Pflaster versehen. Alternativ können Versickerungsmulden das Niederschlagswasser von versiegelten Flächen auffangen und kurzfristig speichern.
- den Erhalt und die Schaffung neuer **Frischluftschneisen**. „Mikroparks“, neu gepflanzte Bäume, kleine Grüninseln in Baulücken, begrünte Vorgärten, Hecken oder die Begrünung von Straßenbahngleisen können zu wichtigen Frischluftschneisen der Stadt werden. Das muss im Flächennutzungsplan und in neuen Bebauungsplänen immer berücksichtigt werden. Wir wollen auch das Pflanzen von 200 zusätzlichen Bäume in allen Stadtteilen fördern.
- **Dach- und Fassadenbegrünung** bei Neubauten und bestehenden Gebäuden. So kann ein Großteil des Regenwassers zurückgehalten und Überschwemmungen im Stadtgebiet vorbeugt werden. Begrünungen verbessern das Mikroklima und haben Kühlungseffekte in heißen Sommermonaten. Selbst begrünte ÖPNV-Wartehäuschen sind ein kleiner Baustein und sollen zukünftig standardmäßig umgesetzt werden.
- ein **Zusammenspiel von Natur und Denkmalschutz**. Bei der Sanierung denkmalgeschützter Gebäude wollen wir darauf achten, dass vorhandenes Stadtgrün nicht den Baumaßnahmen zum Opfer fällt. Es ist sinnvoll, vorhandene Pflanzen bei einer Sanierung zu erhalten und mit zusätzlichem Grün, ob am Gebäude als Gründach oder im Gebäudeumfeld zu erweitern. Die Möglichkeit der Einrichtung von Solaranlagen auch auf und in der Nähe denkmalgeschützter Gebäude und Stadtbereiche.
- ein langfristiges **Konzept mit Lösungsstrategien, wie mit der existenziellen Bedrohung des Meeresspiegelanstiegs umgegangen werden soll**. Aufgrund der Klimakrise steigt der Meeresspiegel langsam, aber stetig an, was für eine Stadt am Meer eine große Herausforderung darstellt. Hier muss frühzeitig über Anpassungsstrategien nachgedacht werden.

Flächensparsamkeit sowie die Vermeidung bzw. die Wiederverwertung von Bauabfällen sind wichtige Punkte, wenn nachhaltig gebaut werden soll. Insbesondere Bauabfälle machen rund die Hälfte unseres Müllaufkommens aus. Diese Bilanz ist umso gravierender, da die Produktion der so entsorgten Baustoffe das Klima enorm belastet.

Wir wollen **nachhaltiges Bauen** weiter fördern und setzen uns ein für:

- die Veröffentlichung einer **Übersicht freier Flächen**, um Potenziale zur Nachverdichtung transparent und sichtbar zu machen.
- die vorrangige **Schaffung neuen Wohnraumes in Geschosswohnungsbau**. Wir unterstützen Nachverdichtung in den bestehenden Wohngebieten. Einfamilienhäuser und Reihenhäuser sollen in der Stadt lediglich als Lückenbebauung zugelassen werden.
- eine vorzugsweise **Sanierung statt den Total-Abriss** von Gebäuden. Wir setzen uns dafür ein, dass immer eine ressourcenschonende Sanierung von Gebäuden als eine Alternative zum Neubau geprüft wird.
- die **Nutzung von alternativen Baumaterialien** anstelle von Beton bzw. eine höhere Verwendung von recyceltem Beton. Wir wollen, dass bei zukünftigen Ausschreibungen von Neubauprojekten die Nutzung von Recycling-Beton und umweltfreundliche Beton-Alternativen mehr berücksichtigt werden. Gerade für den Massivbau sollen mehr Alternativbaustoffe wie Holz und Lehm eingesetzt werden.
- **ökologische Zertifizierungen bei städtischen Neubauten**. Diese sollten bei kommunalen Neubauten verpflichtend und bei privaten Neubauten angestrebt werden. Zertifizierungen bieten die Möglichkeit, Bauwerke bereits in der Planung nach ökologischen, ökonomischen, funktionalen und technischen Kriterien zu optimieren.

Wir wollen Rostock zusammen mit den Bewohner*innen gestalten und so die Akzeptanz für neue Bauprojekte erhöhen. Dafür braucht es mehr **Transparenz und Beteiligung bei Bauprojekten**. Wir setzen uns ein für:

- eine **frühe und transparente Beteiligung der Bürgerschaft bei sämtlichen Stadtplanungsprojekten**, damit auch andere Blickwinkel einbezogen und bei neuen Vorhaben von Anfang an alle Betroffenen eingebunden werden.
- die **Umsetzung ökologischer Ausgleichsmaßnahmen im gleichen Stadtteil** wie das Bauprojekt. Die Kompensationsmaßnahmen bei Baumfällungen und auch sonstigem Grünausgleich sind oft nicht nachvollziehbar, insbesondere wenn sie weitab vom betroffenen Baugebiet durchgeführt werden.

Rostock ist mit dem Wärmeplan 2035 einer der Vorreiter unter den deutschen Städten. Mit dem Wärmeplan sollen im Gebäudebereich die Wärmebedarfe gesenkt und die Energieeffizienz gesteigert werden. Klimaneutrale und sozialverträgliche Wärmeerzeugung mit hoher Versorgungssicherheit sind wichtig.

Um die **energieeffiziente und energetische Stadtsanierung** voranzutreiben, setzen wir uns ein für:

- **energetisches und nachhaltiges Bauen und Sanieren bei kommunalen Gebäuden**, um die dauerhaften Betriebs- und Unterhaltskosten entscheidend zu senken.
- die **Durchführung einer Sanierungskampagne**, um Privatgebäude energieeffizienter zu machen. Wir nutzen dafür Fördergelder des Bundes, damit Hausbesitzer zu Sanierung, Finanzierung und Förderungen beraten und unterstützt werden können.
- **kommunales Energiemanagement**. Wir wollen, dass ein konsequentes Energiemanagement für alle kommunalen Liegenschaften aufgebaut wird, um Transparenz in die kommunalen Betriebskosten zu bekommen. Hohe Energieverbräuche müssen erkannt werden, um sie dann zu senken.

Projekt: Sanierungsmanager*innen

Wir wollen zwei Stellen für Sanierungsmanager*innen schaffen. Als Kümmerinnen und Koordinierungsnetzwerker*innen sind sie von großer Bedeutung. Sie erstellen die Quartierskonzepte und koordinieren die Umsetzungsphase. Sanierungsmanager*innen agieren dabei als Ansprechpartner*innen vor Ort, treiben die Umsetzung der Sanierungen voran und informieren die relevanten Akteure und Anwohner*innen zu Sanierungspotentialen und Fördermitteln. Diese Stellen werden für bis zu fünf Jahre gefördert. Antragstellungen ermöglichen derzeit eine Förderquote durch Bundes- und Landesmitteln von bis zu 95 % (KfW-Programm 432).

ZUSAMMEN LEBEN: GEMEINSAM SIND WIR STÄRKER

Wir setzen uns für eine vielfältige und solidarische Stadtgesellschaft ein, in der alle Menschen gleichberechtigt leben und mitwirken können. Dafür brauchen wir Angebote in allen Stadtteilen und für alle Generationen. Geringe Einkommen, körperliche Einschränkungen, Diskriminierungserfahrungen sind nur einige Gründe, die Menschen an einer gleichberechtigten Teilhabe hindern. Eine Stadt kann diese Probleme nicht allein lösen, aber an vielen Stellen Hürden abbauen und Verbesserungen ermöglichen.

Nie wieder ist jetzt! Für ein demokratisches Rostock!

Als GRÜNE stehen wir für eine vielfältige und demokratische Gesellschaft. Diese Wahl wird richtungsweisend für unsere Demokratie sein. Es ist an der Zeit zu zeigen, dass das Versprechen „Nie wieder“ auch heute noch gilt. Als Rostocker*innen haben wir eine besondere Verantwortung. Es gilt nicht nur zu verhindern, dass sich die Gräueltaten des NS-Regimes wiederholen. „Nie wieder“ gilt auch für die jüngere Geschichte unserer Stadt. „Nie wieder“ muss dabei auch für das Pogrom in Lichtenhagen und den rassistischen Mord an Mehmet Turgut gelten.

Viele Menschen gehen gerade dafür auf die Straße. Das erfüllt uns mit Mut, Dankbarkeit und Ehrfurcht und sind begeistert von der Rostocker Zivilgesellschaft. Wir unterstützen **ihren Kampf für unsere Demokratie**.

Darum werden wir:

- **Bürgerbeteiligung fördern** und ein Modellprojekt für einen Bürger*innenrat zu einem konkreten Thema unterstützen.
- selbst **in den Dialog gehen**: wir werden weiterhin regelmäßig Bürgersprechstunden, Info-Spaziergänge und Radtouren anbieten.
- **Vereine und Initiativen unterstützen**, die sich für Demokratie und Zusammenhalt in unserer Stadt oder für das Gedenken an die Opfer der Nazis, an das Pogrom von Rostock Lichtenhagen sowie an Mehmet Turgut einsetzen.
- **nicht mit der AfD** oder anderen rechtsextremen Parteien sowie Gruppen, die unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung ablehnen, **zusammenarbeiten**.

Rostock soll zu einer kinder- und jugendgerechten Stadt werden. Dazu gehört, dass alle Kinder und Jugendlichen sicher aufwachsen können und die Freiheit haben, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen. Wir haben darum gemeinsam mit anderen Fraktionen in der Rostocker Bürgerschaft einen Kinder- und Jugendbeirat auf den Weg gebracht und die Stelle einer hauptamtlichen Kinder- und Jugendbeauftragten geschaffen.

Um weitere Schritte zu einer **kinder- und jugendgerechten Stadt** zu machen, setzen wir uns ein für:

- die Schaffung **neuer Räume für Kinder und Jugendliche**. Das muss in enger Absprache mit den jungen Menschen geschehen. Denn nur so werden diese Räume auch wirklich genutzt.
- eine **Umgestaltung von Spielplätzen**. Spielplätze in allen Stadtteilen sollen attraktiver gestaltet werden und Angebote für verschiedene Altersgruppen geschaffen werden.
- die Bereitstellung von **mehr Flächen im öffentlichen Raum zum Sprayen**. Legale Graffiti tragen zur Vielfalt und Abwechslung im Stadtbild bei. Wir wollen aber vor allem für jugendliche Graffitikünstler*innen mehr Möglichkeiten zur kreativen Selbstverwirklichung schaffen. Wir haben das Ziel, dass mindestens eine solche Fläche pro Stadtteil eingerichtet wird.
- das Format **Jugend im Rathaus**, welches wir unterstützen und verstetigen möchten.
- ein **Antragsrecht für den Kinder- und Jugendbeirat in der Bürgerschaft**. Außerdem wollen wir die Altersbegrenzung bei der Einwohnerfragestunde aufheben.
- die **Stärkung der Jugendsozialarbeit**. Wir wollen insbesondere den Streetworkern in Rostock den Rücken stärken.
- die **Stärkung von freien und öffentlichen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe**. Rostock ist eine Stadt mit überdurchschnittlich hoher Melderate von Kindeswohlgefährdung. Durch eine Stärkung von Angeboten in der Kinder- und Jugendhilfe möchten wir diesem Trend etwas entgegensetzen.
- die **Sicherung des kostenlosen Schul- und Vorschultickets**. Außerdem wollen wir ein preiswertes Upgrade zum 49-Euro-Ticket ermöglichen.
- den **günstigen Zugang zu städtischen Angeboten** wie dem Zoo für Familien mit geringen Einkommen.
- **geöffnete Sporthallen an Wochenenden**. Bei schlechtem Wetter gibt es in Rostock nur wenige preiswerte Freizeitmöglichkeiten. Zugleich werden viele Sporthallen am Wochenende nur teilweise genutzt. Wir wollen darum am Wochenende offene Hallenzeiten für alle ermöglichen.

Es ist uns wichtig, dass Senior*innen aktiv am gesellschaftlichen Leben in der Stadt teilnehmen können. Es gibt viele kleine Maßnahmen, die hier Erleichterung schaffen. So wurden zuletzt auf Initiative unserer GRÜNEN Fraktion 100 neue Parkbänke in Rostock aufgestellt.

Um die **Teilhabe älterer Menschen** sicherzustellen, wollen wir:

- den **Zustand von Fußwegen verbessern** sowie mehr separate Radwege bauen, damit die Fußwege frei von Radfahrenden sind.
- **weitere Bänke und Verweilmöglichkeiten** im Stadtgebiet schaffen. Seniorenfreundliche Bänke mit Arm- und Rückenlehne ermöglichen älteren Menschen, sich auszuruhen, zu plaudern und am öffentlichen Leben teilzunehmen.
- **dem Seniorenbeirat Antragsrecht in der Bürgerschaft geben**. Das würde den Stellenwert des Seniorenbeirats aufwerten und ihre bisherige Arbeit anerkennen. So können sie Anträgen an die Bürgerschaft auf direktem Wege stellen, ohne den Umweg über Fraktionen nehmen zu müssen.
- für Amtstermine neben der Online-Vergabe auch **Sprechzeiten ohne vorherige Anmeldung per Internet** anbieten. Online-Terminbuchung stellt ältere Menschen mit fehlender Internet-Erfahrung vor große Herausforderungen. Darum setzen wir uns dafür ein, dass es einen analogen Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen geben muss.
- die **Pflegeversorgungsplanung fortschreiben** und den Bedarfen der Rostocker*innen anpassen.

Projekt: Parknischen für Pflegedienste

Wenn Menschen auf Pflege angewiesen sind, wünschen sich viele, in ihrem häuslichen Umfeld bleiben zu können. Wir möchten darum die Arbeit mobiler Pflegedienste erleichtern. Sie sollen ihre Zeit nicht mehr mit Parkplatzsuche vergeuden oder sich über Knöllchen ärgern müssen. Daher wollen wir vermehrt Parknischen für Pflegedienste schaffen.

Geschlechtergerechtigkeit ist ein zentraler Bestandteil unserer grünen Werte. Wir setzen uns für ein Paritätsgesetz ein und haben unsere eigenen Listen paritätisch gewählt. Wir wollen die Kommunalpolitik in Rostock familienfreundlicher und feministischer gestalten. Ein wichtiger Schritt ist getan: mit der Oberbürgermeisterin und unserer grünen Umweltsenatorin wird die Verwaltung zur Hälfte von Frauen geleitet. Wir fühlen uns dem Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt („Istanbul-Konvention“) verpflichtet.

Unser Ziel ist ein Rostock, in dem sich **alle Frauen sicher fühlen** und wir setzen uns für echte Gleichstellung in Rostock ein. Konkret werden wir:

- den **Bau eines neuen, barrierefreien Frauenhauses** nach Kräften unterstützen.
- die **Bedingungen für Frauen in der Kommunalpolitik verbessern**. Wir wollen erreichen, dass mehr Frauen in den politischen Gremien unserer Stadt vertreten sind.

- uns dafür einsetzen, **den Frauenanteil in den Geschäftsführungen und Aufsichtsgremien städtischer Unternehmen deutlich zu steigern**.
- uns dafür einsetzen, dass **Periodenprodukte kostenfrei in Schulen** zur Verfügung gestellt werden. Periodenscham und Periodenarmut dürfen kein Grund dafür sein, dass Mädchen dem Unterricht fernbleiben.
- **Angsträume in der Stadtplanung vermeiden**. Angsträume, wie schlecht beleuchtete Wege, beeinflussen unser Verhalten erheblich und erschweren besonders für Frauen die Teilhabe am nächtlichen, städtischen Leben.

Wir GRÜNE setzen uns für eine weltoffene Gesellschaft ein. Das Recht auf Asyl ist für uns nicht verhandelbar. Wir unterstützen zivilgesellschaftliche Initiativen wie den Migrantenrat, das Psychosoziale Zentrum (PSZ), Ökohaus e.V., das Sprachcafé in Evershagen oder „Rostock hilft“. Repressive Maßnahmen, die zum Beispiel die Handlungs- und Bewegungsfreiheit von Geflüchteten einschränken, lehnen wir ab. Unser Ziel ist es, die Bedingungen für Integration in der Stadt zu verbessern und für alle Geflüchteten menschenwürdige Wohnmöglichkeiten zu schaffen. Geflüchtete sollen deutlich schneller die Möglichkeit erhalten, eine Arbeit aufzunehmen.

Um die **Integration von Geflüchteten** zu verbessern und eine **weltoffene Stadt** zu schaffen, setzen wir uns ein für:

- ein **funktionsfähigeres Migrationsamt**. Aktuell dauert es zu lange, bis Geflüchtete notwendige Papiere erhalten. Dies hat oft negative Auswirkungen auf Arbeitsplatz- oder Wohnungssuche.
- ein **Ende der Hallenunterbringung und die Schaffung von Wohnraum**. Der Fluchtweg vieler Menschen endet erst mit den eigenen vier Wänden. Aufgrund des Wohnraummangels warten auch in Rostock besonders Familien auf der Flucht viel zu lange auf eine eigene Wohnung.
- eine **bessere Unterstützung von migrantischen Initiativen** und dem Migrantenrat sowie von zivilgesellschaftlichen Initiativen. Besonders wichtig ist uns, dass die Finanzierung des Psychosozialen Zentrums für Geflüchtete und Migrant*innen bestehen bleibt, da es eine unverzichtbare medizinische Aufgabe übernimmt.
- **Rostock als sicheren Hafen**. Die Stadt ist Mitglied im Städtebündnis aufnahmebereiter Städte und Patenstadt des Seenotrettungsschiffes Sea Eye 4. Wir halten an diesem Beschluss fest.
- Unterkünfte, die eine **menschenwürdige Unterbringung von Geflüchteten** ermöglichen. Aktuell entsprechen die meisten Rostocker Unterkünfte nicht den gesetzlichen Mindeststandards. Dies wollen wir ändern, wobei dezentrale Unterbringung, wenn möglich, immer bevorzugt wird.
- **schnelleren Zugang zum Spracherwerb**: Sprache ist zentral für die Integration von Geflüchteten. Aktuell dauert es leider in Teilen zu lange, bis ein Sprachkurs zur Verfügung steht. Wir setzen uns für mehr Sprachkurse ein und möchten ehrenamtliche Initiativen, die den Spracherwerb fördern, unterstützen.

- einen **Moscheeneubau** in Rostock. Schon lange ist die muslimische Gemeinde in Rostock auf der Suche nach weiteren Gebetsräumen. Wir GRÜNE unterstützen weiterhin, dass der Islamische Bund Rostock e.V. an geeigneter Stelle eine Moschee errichten kann. Die Moschee soll ebenfalls ein Ort der Begegnung und des Austausches auch für Nicht-Muslime sein.

Wir GRÜNE stehen für ein vielfältiges, diskriminierungsfreies, gleichberechtigtes und inklusives Rostock. Denn Vielfalt bedeutet Stärke. Durch die verschiedenen Perspektiven wächst der Zusammenhalt vor Ort. Diskriminierung betrifft nicht alle gleich. Es geht aber uns alle etwas an. Wir setzen uns für eine Gesellschaft ein, die alle schützt, unabhängig von Herkunft, Alter, Behinderung, Sexualität, wirtschaftlicher Lage, Religion und Weltanschauung. Zu unserer Gesellschaft gehören alle Menschen in ihrer gesamten Vielfalt.

Um **Vielfalt zu stärken** und **Diskriminierungen zu verhindern**, setzen wir uns ein für:

- **weniger Barrieren** in der Stadt. Wir wollen Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen eine bessere Teilhabe ermöglichen und Hürden abbauen – zum Beispiel im Straßenverkehr, beim Zugang zu öffentlichen Gebäuden und im öffentlichen Raum.
- eine feste **Ansprechperson im Jugendamt für LSBT*IQ-Jugendliche**, die Diskriminierung in der Familie erfahren und dementsprechend auf Hilfe angewiesen sind.
- eine **kommunale Antidiskriminierungsstelle**, die dazu beiträgt, die Lebenswirklichkeit aller Menschen in Verwaltungsvorschriften und Behördenpraxis zu berücksichtigen. Dazu zählt auch der Gebrauch diskriminierungsfreier Sprache.
- die **Förderung von vielfältigen Kulturprojekten** wie das QueerFilmFest Rostock oder die Hanse Queer Kulturwochen.
- den **Ausbau von Unisex-Toiletten in öffentlichen Gebäuden** als zusätzliches Angebot, insbesondere bei Renovierungs-, Umbau- und Neubauten, um den Zwang der geschlechtlichen Zuordnung abzubauen. Damit achten wir das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Schutz von Menschen, die sich weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zugehörig fühlen.
- die **dauerhafte Finanzierung von Beratungsstellen**, zum Beispiel für queere Erwachsene, die wir nach jahrelangem grünem Druck endlich auf den Weg bringen konnten.
- die Einrichtung einer **Fachberatungsstelle für trans* Personen** in Rostock.

BEQUEM DURCH ROSTOCK: MIT BUS, BAHN, RAD ODER ZU FUß

Unsere Verkehrspolitik mein Fuß orientiert sich sowohl am Leitbild einer klimaneutralen und sozial gerechten Verkehrswende als auch an der Steigerung der Lebens- und Aufenthaltsqualität. Wir wollen klimaneutrale Mobilitätsformen fördern und klimaschädliche Investitionen sukzessive reduzieren. Rostock ist Mitglied in der Initiative „Lebenswerte Städte und Gemeinden“ und wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, Tempo-30-Zonen in der Stadt auszuweiten. Wir streben höhere Anteile für den Umweltverbund (Öffentlicher Nahverkehr = ÖPNV, Fahrrad, Fuß) an. Entsprechend müssen die Anstrengungen gerade beim Ausbau des ÖPNV, der Fußwege und der Fahrradinfrastruktur deutlich erhöht und gegenüber Investitionen für den motorisierten Individualverkehr priorisiert werden.

Wir setzen uns beim **öffentlichen Personennahverkehr** ein für:

- den **Ausbau des Straßenbahnnetzes vom Zentrum über Reutershagen in den Nordwesten**, um den Nordwesten sowie das Park&Ride-System besser anzubinden. Zudem entsteht so eine dringend notwendige Ausweichroute bei Havariefällen auf der Hauptverkehrsachse Hamburger/Doberaner Straße.
- den **Ausbau des Straßenbahnnetzes in weitere Stadtteile**. Die Straßenbahnerweiterung nach Gehlsdorf sowie der Ausbau des Straßenbahnnetzes nach Evershagen über die B105/Messestraße mit Anknüpfungspunkt zu einem Park & Ride Parkplatz in Schutow sollten gestartet werden.
- die **Anschaffung einer ausreichenden Anzahl von Straßenbahnen und Elektrobussen**, um eine höhere Taktung zu ermöglichen und im ÖPNV klimafreundlicher zu werden.
- **attraktive Preise für den ÖPNV**.
- eine deutliche **Erhöhung der Taktung von Straßenbahn- und Buslinien** bis 2030 (tagsüber 10-minütiger, abends und am Wochenende 15-minütiger und nachts 30-minütiger Takt).
- **kostenfreies W-LAN in Bussen und Bahnen**, um jederzeit und überall auf Online-Dienste zugreifen zu können.
- **Kombi-Tickets für Zoo, Stadthalle, Hansa Rostock, Messen und Konzerte im IGA-Park** und andere Großveranstaltungen, weil sie einen wesentlichen Beitrag leisten, um größere Menschenmengen preiswert und vor allem nachhaltig mit dem ÖPNV zu Events zu befördern.
- **bessere Regionalbahnverbindungen** insbesondere in den späten Abendstunden mit einer höheren Taktzahl nach Güstrow, Stralsund, Greifswald, Neubrandenburg, Bad Doberan, Wismar, Tessin und Graal-Müritz.
- eine **höhere Taktung und längere Züge** für die Regionalbahnverbindungen **nach Berlin und Hamburg**. Ein stündlicher Takt bis 2030 ist anzustreben.
- den **zweigleisigen Ausbau der Strecke Rostock-Stralsund**, damit die Reisezeiten attraktiver werden.

Wir setzen uns beim **Fahrradverkehr** ein für:

- **sichere Radwege in jeder Straße**, die neu gebaut bzw. saniert wird.
- einen **Winterdienst und die generelle Reinigung auf allen Radwegen**.
- eine **konsequente Umsetzung des Radschnellwegkonzeptes**, in dem Alltagsrouten sowie touristische Radverbindungen sinnvoll und attraktiv miteinander verknüpft und beschildert werden.
- die **Errichtung der Warnowbrücke für den Fuß- und Radverkehr**, da sie den Osten mit dem Zentrum der Stadt verbindet und damit eine echte Alternative zum Auto für viele Rostocker*innen sein kann.
- die **Planung der Radwegführung bei allen Bauprojekten** im Straßenverkehr.
- die **Umwandlung von Straßen in Fahrradstraßen**, um das Radfahren attraktiver und sicherer zu machen und Konflikte mit zu Fuß Gehenden zu reduzieren.
- **ausreichende und sichere Fahrradabstellanlagen**, um das sichere Abstellen von Fahrrädern zu gewährleisten.
- ein **kostenloses und überwachtes Fahrradparkhaus am Hauptbahnhof** mit direkt angeschlossenen Radwegen. Schon jetzt sind die Abstellplätze am Hauptbahnhof oft überfüllt, obwohl viele wohl allzu häufig ihr Rad mit einem unguuten Gefühl dort abstellen, weil es leider zu oft am Ende nicht mehr da ist.
- die **Schaffung weiterer Mobilpunkte** (inkl. Luftpumpen und E-Bike-Ladestationen, Lastenrad, Carsharing) an ÖPNV-Knotenpunkten.
- die **Förderung von stadtweiten Fahrradverleihsystemen**, um auch mit einem angemieteten Lastenrad Großeinkäufe, Familienausflüge und andere Dinge erledigen zu können.
- eine **konsequente Ahndung des Zuparkens von Kreuzungen, Schulwegen und Fahrradwegen**, weil falsches Parken das Überqueren der Straßen unübersichtlich und gefährlich macht und zugeparkte Radwege eine hohe Gefahrenquelle für Radfahrende sind.
- das **sinnvolle Einordnen von E-Scootern** im Straßenbild ohne Stolpergefahr für andere Verkehrsteilnehmer*innen.
- eine **stärkere Bewerbung der Dienstadregelung** sowie von Elektro- und Lastenfahrräder für Unternehmen und Stadtverwaltung.
- eine **intuitive und sicher gestaltete Verkehrsführung für Radfahrende** auf wichtigen Kreuzungen, wie sie z.B. bei der Querung der L22 Höhe Friedrichstraße/Warnowufer nötig ist.

Wir setzen uns beim **Fußverkehr** ein für:

- mehr Budget für die **Instandhaltung und Errichtung von Fußwegen**.
- die **barrierearme und besser beleuchtete Ausgestaltung aller Rostocker Fußwege**. Wenn Straßen saniert werden, müssen die Fußwege zeitgleich instandgesetzt werden.
- die **Errichtung von Zebrastreifen** insbesondere vor Einrichtungen, wo täglich Kinder ein- und ausgehen.
- das **sichere Gestalten von Straßenquerungen, Schulwegen und Freizeitrouten**.
- einen **konsequenteren Winterdienst und die Reinigung von Fußwegen**.
- das komplette Ausstatten großer Kreuzungen mit **Fußgängerampeln auf allen Seiten**, um unnötige Umwege zu verhindern.
- das **Überführen des Projektes Sommerstraße Am Brink in eine dauerhafte Lösung**, da es eine hohe Akzeptanz erfährt, die Aufenthaltsqualität erhöht und für Sicherheit sorgt.
- die **Abschaffung von sogenannten „Bettel“-Ampeln und eine Countdown-Anzeige** für Ampelgrün. Wir GRÜNE wollen an allen Kreuzungen automatische Grünzeiten für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen mit jedem Ampelumlauf.

Wir setzen uns beim **motorisierten Individualverkehr** ein für:

- mehr feste **öffentliche Parkflächen für Car-Sharing-Anbieter**.
- den **Ausbau des Park&Ride-Systems** sowie ein Kombiticket mit dem VVV.
- die Einrichtung von **Quartiersgaragen** und Parkhäusern in Modulbauweise.
- die Ausweitung der Flächen für das **Anwohnerparken**.
- **innerstädtisch vorwiegend Tempo 30** auf den Straßen, weil damit Lärm, Luftschadstoffe und Unfallgefahren verringert werden.
- die **Umrüstung der kommunalen Fuhrparks auf Elektroantrieb**.
- das **Überdachen von Parkplätzen mit Photovoltaik-Modulen**, damit auf versiegelten Flächen nicht nur sauberer Strom produziert, sondern auch Abstellflächen überdacht werden und sich Autos im Sommer bei heißen Temperaturen nicht mehr so stark aufheizen.
- den massiven **Ausbau von E-Ladesäulen** in der Innenstadt und die Ahndung von Falschparkern bei E-Ladeplätzen.

Projekt: Neuregelung des Verkehrs am Mühlendamm

Die Situation für den Rad- und Fußverkehr am Mühlendamm ist nicht tragbar. Wir setzen uns für eine Neuregelung des Verkehrs an dieser hochfrequentierten Straße ein. Der ÖPNV muss zwischen der Ampel am Flussbad und dem Weißen Kreuz mittels digitaler Verkehrssteuerung oder der Einrichtung einer temporären Busspur bevorzugt werden. Der Bau einer attraktiven Radverkehrsführung über die Bleicherstraße bis hin zum Steintor und der Bau einer Rad- und Fußwegebrücke die Warnow wäre eine gute Alternativroute zum Geh- und Radweg am Mühlendamm.

STADTGRÜN UND ARTENVIELFALT SCHÜTZEN

Rostock ist eine grüne Stadt mit weiträumigen Grünflächen, einem Stadtwald, der Rostocker Heide, der Warnow, Ostsee und Strand. Gleichzeitig bietet Rostock 209.000 Menschen eine Heimat und in vielen Stadtteilen ist die Besiedlungsdichte sehr hoch. Entscheidend für eine hohe Lebens- und Aufenthaltsqualität ist darum eine gute Erreichbarkeit sowie Vernetzung des Grüns in der Stadt. Mit viel Stadtgrün in allen Stadtteilen sorgen wir auch vor und passen unsere Stadt an die Folgen von Extremwetterereignissen an. Hitzesommer und Überschwemmungen lassen uns auch in Rostock bereits den Klimawandel spüren und werden das Leben von uns Menschen in der Stadt stark beeinflussen. Eine grüne Stadt wirkt hingegen klimaregulierend und stressmindernd und fördert unser aller Gesundheit und Wohlbefinden.

Grünflächen in der Stadt bieten uns Menschen Raum für Erholung und Begegnungen. Gleichzeitig sind sie Lebensräume für teils bedrohte Insekten und Vögel. Mit vielfältigen, naturnah gestalteten Grünflächen gehen wir gezielt gegen den Artenrückgang vor und schaffen mitten in der Stadt Raum für Naturerfahrungen. Grüne Korridore und neue grüne Inseln wirken als Frischluftschneisen, kühlen und beschatten unsere Stadt, wirken lärmindernd und sind sehr wichtig für die Tierwelt.

Wir wollen die **biologische Vielfalt für Mensch und Natur in der Stadt fördern** und setzen uns dafür ein, dass:

- das ambitionierte **Umwelt- und Freiraumkonzept konsequent angewendet wird**. Wir wollen dem Grün in unserer Stadt den gebührenden hohen Stellenwert gegenüber Wohnen und Wirtschaft schaffen und sichern. Wir setzen uns für eine Festlegung von wohnortnahen Mindestgrünflächen proportional zur Siedlungsdichte ein.
- **grüne Korridore in jedem Stadtteil** und von der Warnow bis zur Ostsee entstehen. Wir wollen mehr einladende grüne Wege für Mensch und Tierwelt in unserer Stadt. Mit Baumreihen, Hecken und bunten Randstreifen an Straßen und Wegen sollen vorhandene Parks und andere Biotope miteinander verbunden werden.
- mehr **artenreiche Grünoasen** geschaffen werden. Wir setzen uns für eine biodiversitätsfördernde Umgestaltung von Rasenflächen und Parks sowie die Begrünung geeigneter Plätze und Freiflächen ein. Bei Bepflanzungen mit Bäumen und Sträuchern sowie bei extensiven Blühstreifen soll heimisches, klimarobustes Pflanzgut ausgewählt werden.
- **Fassaden und Dächer begrünt** werden. Vielfältiges Grün gehört nicht nur wohnortnah in jeden Stadtteil, sondern auch standardmäßig um, an und auf jedes neue Gebäude. Gemeinsam mit Solaranlagen und Regenwassernutzung wird so Energie für die Kühlung der Anlagen und Gebäude gespart und neuer Lebensraum für die Natur geschaffen.

- wir eine **essbare Stadt** entwickeln und **Gemeinschaftsgärten** ermöglichen. Mit für alle zugängliche Streuobstwiesen, Snackrabatten, Gemüsehochbeeten, Obstbäumen, Beerensträuchern oder Kräuterkübeln soll unsere Stadt Lebensraum, Nahrung und kleine Lehrstätten zugleich bieten. Auch Urban Gardening und Gemeinschaftsgärten wollen wir als solidarische Nutz- und Begegnungsräume unterstützen.
- eine Initiative für **naturnahe Vorgärten** entsteht. Wir wollen eine Initiative für naturnahe Vorgärten starten und erreichen, dass Schottergärten in Rostock bald der Vergangenheit angehören. Informationsbroschüren sollen dabei helfen, dass für die Vorgärten heimische und Insektenfreundliche Hecken, Bäume und andere Pflanzen ausgewählt werden.
- Rostocks **Straßenbeleuchtung insektenfreundlich und intelligent** wird. Rostocks Straßen sollen mehr mit sensorgesteuerten Lichtsystemen ausgestattet werden. Moderne Beleuchtungstechnik und effizientes Lichtmanagement spart nicht nur Energie, sondern schützt auch Insekten und andere nachtaktive Tiere.
- **Kleingärten als Parzellen für den Artenschutz** wichtig sind. Wir stehen klar hinter dem städtischen Kleingarten-Entwicklungskonzept als Planungsinstrument zum Erhalt der heutigen Anzahl von Kleingärten in Rostock. Zusammen mit dem Kleingartenbeirat und dem Verband der Gartenfreunde wollen wir klimaangepasste und naturnahe Gestaltung der Kleingärten unterstützen.

Projekt: Begrünung von drei Schulhöfen pro Jahr

Wir setzen uns dafür ein, dass die Rostocker Schulhöfe Schritt für Schritt begrünt werden. Gerade in heißen Sommermonaten sind Bäume wichtige Schattenspende und verbessern die Aufenthaltsqualität in den großen Pausen und am Nachmittag deutlich. Grüne Schulhöfe können außerdem als Schulgartenprojekte genutzt werden.

Rostock hat im Stadtgebiet zahlreiche naturnahe Lebensräume. Das sind die Warnow und das Küstengebiet entlang der Ostsee oder auch die Rostocker Heide. Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete müssen wir langfristig sichern. Wir setzen uns für den maximalen Schutz der naturnahen Lebensräume in der Stadt ein. Ein wichtiges, neues Planungsinstrument dafür ist das Umwelt- und Freiraumkonzept der Stadt.

Um **naturnahe Lebensräume in der Stadt** zu bewahren, setzen wir uns ein für:

- die **Minimierung von Eingriffen in die Natur**. Im Landschaftsschutzgebiet Diedrichshäger Land haben wir zusammen mit der Bürgerinitiative erfolgreich Bebauungspläne verhindert und setzen uns auch weiter dafür ein. Nicht nur diesen wichtigen Lebensraum haben wir im Blick, wenn der Rostocker Flächennutzungsplan neu aufgestellt wird.
- den **Erhalt des weitgehend intakten Moores an der Mündung Peezer Bach**. Wir stehen klar zum Erhalt des weitgehend intakten Moores an der Mündung Peezer Bach und zur einzigartigen Binnensteilküste Oldendorfer Tannen. Die Moorböden in der Rostocker Heide müssen ausnahmslos erhalten bleiben und die Möglichkeit der Wiedervernässung trocken gelegter Moore untersucht werden.

- **konkrete Konzepte des Ausgleichs.** Bei unvermeidbaren Eingriffen in die Natur fordern wir vor dem Eingriff das Vorlegen und konsequente Umsetzen konkreter Konzepte des Ausgleichs. Speziell bei der Hafenenwicklung muss ein zukunftsfähiges, langfristig tragendes Konzept vorgelegt werden und wenn nötig, Hafentflächen nur Schritt für Schritt ausgewiesen werden.
- **ökologische Kriterien für landwirtschaftliche Flächen.** Rostock ist Eigentümerin von ca. 3000 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche. Wir setzen uns dafür ein, dass Pächter dort Natur- und Umweltschutzmaßnahmen umsetzen und die Nutzung extensiviert wird.
- eine **naturverträgliche Nutzung von Strand und Düne.** In Einklang mit touristischen und gastronomischen Angeboten schlagen wir die Entwicklung einer Kette von umgrenzten, nicht begehbaren sogenannten Strandinseln vor. Das beeinträchtigt nicht den Zugang zum Wasser, schafft aber neue Naturbeobachtungsräume und Lebensraum für Pflanzen und Tiere am ansonsten viel genutzten Strand.
- eine **naturverträgliche Nutzung des Warnowufers und unseres Trinkwassereinzugsgebietes.** Die öffentliche Zugänglichkeit und Aufenthaltsqualität des Warnowufers in unserer Stadt soll verbessert werden und die Warnow als Badeort mit Schutz und Entwicklung der naturnahen Grünflächen genutzt werden. Uferbereiche wollen wir vor Bebauung schützen. Zum Schutz unseres Trinkwassers setzen wir uns für verstärkten Bio-Landbau an der Warnowniederung ein.

Wir Menschen tragen die Verantwortung, Tieren ein artgerechtes Leben zu gewährleisten, ihnen keine Schmerzen oder Leid zuzufügen und ihr Leben so wenig wie möglich zu beeinträchtigen. Das erfordert einen achtungsvollen Umgang mit Tieren und den Schutz der natürlichen Lebensräume sowie eine tiergemäße Gestaltung der Umgebung von Nutz- und Haustieren.

Um auch in der Stadt den **Tierschutz** ernst zu nehmen, wollen wir:

- vor einer Bebauung auch weiterhin das **Vorkommen wildlebender Tiere wie Fledermäuse, Mauersegler oder Singvögeln untersuchen.** Kommt es hier zu Beeinträchtigungen, sollen künftig nicht nur in gleichem Umfang Kompensationen erfolgen, sondern auch zusätzliche Wohn- und Nistmöglichkeiten sowie Nahrungshabitate geschaffen werden.
- die **Wiesen als Lebensraum für Insekten und andere Tiere** erhalten. Dazu müssen private wie kommunale Flächen selten und in Etappen abgemäht werden. Angesichts zunehmender Trockenperioden muss die Mahd besser mit den Grünpflegeunternehmen abgestimmt werden.
- Rostocker **Tierschutzinitiativen unterstützen.** Wir setzen uns gemeinsam mit dem Landkreis für die langfristige finanzielle Absicherung des auch für Rostock zuständigen Tierheims in Schlage ein. Wir GRÜNE fordern, dass das Veterinäramt von der Stadt finanziell, technisch und personell so ausgestattet wird, dass es den Aufgaben im Tierschutzvollzug nachkommen kann.
- übermäßige **Verschmutzung durch hohe Taubenbestände verringern.** Dazu unterstützen wir die Errichtung und fachgerechte Betreuung von Taubenhäusern. Dort lassen sich durch Eiertausch mit künstlichen Eiern auch leichter die Taubenbestände begrenzen.

- **Kastration und Betreuung von Streunern** finanzieren. In Rostock gibt es noch viele Hauskatzen ohne Zuhause, die ehrenamtlich von Freiwilligen an Futterstellen betreut werden, aber oft ohne hinreichende Versorgung und tierärztlicher Betreuung leben. Darum wollen wir erreichen, dass weniger freilebende Katzen geboren werden.
- **kein Salz auf Rostocker Gehwegen.** Salz im Winterdienst ist schädlich für die Umwelt und kann insbesondere für Hunde sehr schmerzhaft sein. Über das geltende Verbot von Salz auf privaten Wegen muss mehr aufgeklärt und auch dessen Einhaltung kontrolliert werden. Auf Straßen müssen mehr umweltverträgliche Alternativen wie Granulat, Kies, Sand etc. zum Einsatz kommen.
- **vielfältiges, gesundes und klimafreundliches Schulessen.** Rostock kocht das Schulessen ab 2025 selbst. Bei der Schulverpflegung, in Kantinen städtischer Betriebe und bei städtischen Veranstaltungen wollen wir stärker auf regionale und saisonale Angebote setzen mit mehr Gemüse und weniger Fleisch aus Massentierhaltung.

Eine saubere Umwelt ist die Grundlage eines gesunden Lebens für Mensch und Tierwelt. Für eine Stadt ohne Müll wollen wir das Problem an der Wurzel packen und Abfall vermeiden.

Für ein **Rostock ohne Müll** wollen wir:

- das Konzept „**Plastikfreie Stadt**“ in Rostock konsequent umsetzen. Der Einwegplastikanfall muss in der Stadtverwaltung und allen kommunalen Unternehmen erfasst und um 20 Prozent in den nächsten vier Jahren reduziert werden. Auf öffentlichen Veranstaltungen soll nur Mehrweggeschirr genutzt werden.
- **Zigarettenkippen verringern.** Müllsammelaktionen wie zum Ocean Cleanup Day zeigen: ein großer Anteil des Mülls an den Stränden der Ostsee sind Zigarettenkippen. Kippen verschmutzen auch Gehwege, Wartebereiche und Parkbänke. Wir setzen auf eine Sensibilisierung der Bevölkerung und eine konsequente Umsetzung der bestehenden Bußgeldordnung.
- **Lebensmittelabfälle reduzieren.** Bei Veranstaltungen der Stadt und von städtischen Unternehmen wollen wir durch verbindliche Regeln und Optimierung des Caterings die Lebensmittelreste verringern und übriggebliebenes nutzen lassen. Zudem setzen wir uns für die Unterstützung der Einrichtung weiterer Food-Sharing-Stationen in den Stadtteilen ein.

Projekt: Saubere Spielplätze

Unser Ziel ist es, das Müllaufkommen auf den Spielplätzen zu reduzieren und die Kernzielgruppe (Kinder, Jugendliche, Eltern) für das Thema Sauberkeit auf Spielplätzen zu sensibilisieren. Wir wollen zusammen mit den Familien und Gruppen aus der Kreativwirtschaft ansprechende Infotafeln entwickeln und ein Netzwerk aus Spielplatzpaten zusammenstellen. Das ermöglicht eine stärkere Vernetzung auf Nachbarschaftsebene im Stadtteil.

Umweltbildung ist auch in der Stadt wichtig. Sie soll Kinder, Jugendliche und Erwachsene für Naturschutz oder Umweltverschmutzung sensibilisieren.

Wir wollen **Orte für Umweltbildung** unterstützen, indem wir:

- ein **zentrales Informationsportal für Umweltbildungsangebote** einrichten. In Rostock gibt es von Vereinen, über freie Anbieter bis zum IGA-Park und zur Volkshochschule bereits vielfältige Angebote der Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Diese sollen deutlich besser bekannt gemacht werden, damit alle Menschen in der Stadt zielgerichtet Informationen erhalten und nutzen können.
- **Zusammenarbeit der vielfältigen Kooperationspartner in der Stadt stärken**, indem öffentlichen Räumlichkeiten gemeinsam genutzt werden. Auch eine enge Anbindung an Schulen und Kitas mit Schulgärten für die Umweltbildung wollen wir unterstützen.

WÄRME- UND ENERGIEVERSORGUNG: LOKAL, SOZIAL, KLIMANEUTRAL

Wir möchten, dass sich Rostock konsequent auf den Weg zur Klimaneutralität macht. Die Bürgerschaft der Stadt Rostock hatte im Dezember 2020 beschlossen, bis zum Jahr 2035 klimaneutral zu werden. Weil Wärmeversorgung und Wohnungsanbieter mehrheitlich in kommunaler Hand liegen, ist die klimaneutrale Wärmeerzeugung der größte Hebel, um den CO₂-Ausstoß zu senken. Perspektivisch sollen 80 % der Haushalte an das Fernwärmenetz angeschlossen werden, dessen „Sorglos-Wärme“ zukünftig aus nicht-fossilen Energieträgern kommen soll. Darüber hinaus wollen wir Rostocks Potenziale zur erneuerbaren Energieerzeugung noch stärker nutzen und ausbauen. Eine transparente und aktive Bürgerbeteiligung und Teilhabe sind uns bei diesen Aufgaben sehr wichtig.

Damit die Umstellung gelingt, setzen wir GRÜNE uns ein für:

- den zügigen **Ausbau des Fernwärmenetzes**, damit möglichst viele Gebäude zeitnah an die Fernwärme angeschlossen werden und die gestiegene Fernwärmenachfrage bedient werden kann.
- mehr **Transparenz bei der Umsetzung des Fernwärmenetzausbaus**, damit die Bürger*innen zukünftig Planungssicherheit bei ihren Investitionsentscheidungen bekommen, indem sie erfahren, in welchem Zeitraum für sie ein Fernwärmeanschluss möglich ist.
- den Bau einer **Großwärmepumpe an der Unterwarnow**, um die Umweltwärme des Warnowwassers zu nutzen. Darüber hinaus kann das kalte Abwasser der Wärmepumpe für Gewerbe mit Kühlbedarf verwendet werden.
- die **Nutzung der Abwärme aus industriellen Anlagen**. Potenziale gibt es in der Abwärmenutzung der Müllverbrennungsanlage, die Prozessabwärme des zukünftigen Wasserstoff-Elektrolyseurs im Seehafen oder die Prozessabwärme des Düngemittelwerks in Poppendorf.
- den **Bau von Saisonal-Großwärmespeichern (Erdbeckenspeicher)**. Wärmeüberschüsse aus Abwärme in den Sommermonaten können damit für einen späteren Bedarf im Winter zwischengespeichert und nutzbar gemacht werden.
- die **Finanzierung der Wärmeplan-Investitionen**. Die Wärme- und Energiewende erfordert einen erheblichen Kapitaleinsatz und wird deshalb von Bund und Land massiv gefördert. Wir sehen die erforderlichen Investitionen als Herausforderung, aber auch als Wirtschaftsmotor und Investition in die Zukunft.
- den Bau des **Offshore-Windkraft-Testfeldes vor Warnemünde**, das in einem ganz wesentlichen Umfang zur Stromversorgung aus Erneuerbaren in Rostock beitragen kann.

- **Photovoltaik-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden** und möglichst allen geeigneten privaten Wohn- und Gewerbegebäuden im Neubau. Es soll auch eine Nachrüstung auf privaten Gebäuden unterstützt werden.
- mehr **Speicheranlagen für grünen Strom**, wie die bereits vorhandene „Power-to-Heat“-Anlage in Marienehe. Diese nutzt überschüssigen Windstrom und wandelt ihn in Wärmeenergie um.
- eine **Senkung des städtischen Stromverbrauches**.
- **Bürger-Energiegenossenschaften für solidarische Nahwärmenetze**, die in Stadtbereichen entstehen, welche nicht an das Fernwärmenetz angeschlossen werden können. Diese Genossenschaften betreiben ein lokales Nahwärmenetz und versorgen ihre Mitglieder mit Wärme.
- die **finanzielle Teilhabe der Bürger*innen bei Energieprojekten**. Die Wertschöpfung und die Akzeptanz der Bevölkerung vor Ort soll durch Projektentwicklungen mit Bürgerbeteiligung in Windkraft, Photovoltaik und innovativen Projekten erhöht werden.
- eine drastische **Reduktion der Kohleverbrennung im Kohlekraftwerk**. Die Stromproduktion soll zukünftig allein aus erneuerbaren Energieanlagen erfolgen. Das Kohlekraftwerk soll nur noch die Funktion einer Notlagenabsicherung haben, d.h., es wird nur noch dann in den Betrieb genommen, wenn nicht ausreichend Strom aus regenerativen Energieträgern zur Verfügung steht.

Projekt: Balkonkraftwerke und Mieterstrommodelle

Mit Balkonkraftwerken und Mieterstrommodellen den eigenen Strom erzeugen und verbrauchen. Darin sehen wir ein gutes Instrument, Bürger*innen ganz individuell an der Energiewende teilhaben zu lassen. Zum einen wird das Stromnetz entlastet, zum anderen profitieren Mieterstromanbieter und Mieter direkt, da der selbst produzierte Strom günstiger ist als der Strom vom Energieversorger. Wir GRÜNE wollen Rahmenbedingungen schaffen, so dass alle Mieter*innen von Kommunal- und Genossenschaftswohnungen die Möglichkeit bekommen, eigene Balkonkraftwerke nutzen zu können. Und wir wollen Genossenschaften ermutigen, Mieterstrommodelle umzusetzen, damit der auf dem Hausdach produzierte Strom direkt an die Mieter*innen im gleichen Gebäude fließen kann.

GUTE BILDUNGSCHANCEN FÜR ALLE

Kinder und Jugendliche sollen sich in den Kitas, Horten und Schulen unserer Stadt wohlfühlen und dort bestmöglich gefördert werden. Wir wollen gleiche Bildungschancen in allen Stadtteilen gewährleisten. Rostock kann noch mehr hervorragende Fachkräfte ausbilden und sein Profil als Wissenschaftsstadt stärken. Dafür setzen wir uns ein.

In den Kitas und Horten können Kinder Kreativität, Wissensdrang und ihre sozialen Kompetenzen weiterentwickeln. Dafür brauchen sie Räume, Spielgeräte und Spielplätze, die ihnen das ermöglichen. Noch wichtiger ist aber eine gute Beziehung zu ihren Erzieher*innen. Leider hat Mecklenburg-Vorpommern einen der schlechtesten Betreuungsschlüssel bundesweit. Das heißt: wenige Erzieher*innen müssen viele Kinder betreuen.

Das wollen wir erreichen:

- einen **besseren Betreuungsschlüssel in den Kitas**. Zuletzt konnten wir für Rostock einige Verbesserungen beim Personalschlüssel beschließen. Hier muss die Stadt gemeinsam mit dem Land aber noch mehr tun.
- eine **tarifgerechte Bezahlung der Erzieher*innen**. In Rostock sind alle Kitas in privater Trägerschaft, doch die Stadt kann im Rahmen von Entgeltverhandlungen auf gerechte Bezahlung hinwirken.

Projekt: Recht auf Ganztagsplatz

Alle Eltern sollten das Recht auf einen Ganztagsplatz in Kita und Hort haben. Derzeit haben manche von ihnen, zum Beispiel Familien in Elternzeit oder arbeitssuchende Eltern, keinen Anspruch auf einen vollen Platz. Das halten wir für ungerecht. Zu Recht gelten Kita und Hort als Bestandteil des Bildungsweges, darum dürfen einzelne Kinder hier nicht benachteiligt werden. Die Abschaffung dieser Ungleichbehandlung würde auch viel Bürokratie einsparen, denn bislang müssen alle Eltern für einen Ganztagsplatz regelmäßig Arbeitsnachweise einreichen.

Land und Stadt teilen sich die Verantwortung bei der Schulbildung. Während das Land für die Lehrkräfte und die Lerninhalte zuständig ist, kümmert sich Rostock um die Schulgebäude und die Ausstattung der Schulen. In den vergangenen Jahrzehnten haben wir viel Geld in unsere Bildungsstätten investiert. Doch vieles können wir noch besser machen, um den Schüler*innen gute Lernbedingungen zu ermöglichen.

Für **moderne und lernfreundliche Schulen** setzen wir uns dafür ein, dass:

- **Schulneubauten und -erweiterungen beschleunigt werden**. Manche Schulen und Horte in Rostock platzen aus allen Nähten. Die Bürgerschaft hat bereits Neubauten und Erweiterungen beschlossen, doch die Umsetzung dauert oft zu lange. Das wollen wir beschleunigen, zum Beispiel durch schnelleres Baurecht am Groten Pohl. Ein besonderes Augenmerk legen wir außerdem auf zusätzliche Grundschul- und Hortplätze. Dabei

sollten Bildungsgebäude Vorbilder der Energiewende sein, u.a. durch Solaranlagen auf den Dächern und hohe Standards bei der Energieeffizienz.

- **Sanierungen konsequent fortgeführt und zeitgemäß umgesetzt** werden. Wir wollen die letzten Schulen und Schulsportstätten aus DDR-Zeiten endlich sanieren. Doch auch an bereits sanierten Schulen sind Verbesserungen und Modernisierungen nötig. Lernfreundliche Bildungsstätten brauchen helle und freundliche Klassenzimmer, Essensäle und Aufenthaltsmöglichkeiten; gut ausgestattete Fachräume, Bibliotheken und Kulturräume; sie brauchen barrierefreie Zugänge, Schulhöfe mit Sport- und Spielmöglichkeiten, Bäume und Grünflächen. Wir wollen darum erreichen, dass Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte bei den Planungen besser beteiligt werden.
- **Schulen fit für Digitalisierung** gemacht werden. Die Rostocker Schulen wurden in den vergangenen Jahren dank Bundesmitteln mit digitaler Technik ausgestattet. Dennoch läuft die Digitalisierung an vielen Schulen noch nicht optimal. Wir wollen eine flächendeckende Breitbandanbindung sowie einen leistungsstarken WLAN-Zugang an allen Schulen. Besonders wichtig ist ein besserer und schnellerer technischer Support für die Schulen. Hierfür wollen wir mehr Personal bereitstellen.
- **Schulessen gesund und bezahlbar** ist. In Rostock wird das Schulessen ab Sommer 2025 wieder von einem städtischen Betrieb gekocht: den Mittagsmatrosen. Wir konnten in der Bürgerschaft erreichen, dass dann erstmals ein verbindlicher Anteil Bio-Produkte verwendet wird. Er orientiert sich am Anteil ökologischer Landwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern und soll kontinuierlich steigen. Damit kann die regionale Landwirtschaft vom neuen Schulessen profitieren und die Verpflegung wird zugleich gesünder. Die Preise sollen in den kommenden Jahren fünf Euro je Essen nicht überschreiten. Wir konnten außerdem durchsetzen, dass die Essensräume Schritt für Schritt besser und freundlicher gestaltet werden.
- es **mehr Schulgärten** gibt. Nur wenige Schulen haben derzeit einen Schulgarten. Wir wollen die Schulen darum bei der Einführung von Schulgärten und Schulimkereien unterstützen und Kooperationen mit Kleingartenanlagen im Stadtviertel fördern.
- Rostocks **Schulen sauber sind**. Die mangelnde Reinigung ist in vielen Schulen ein großes Problem. Teilweise putzen Lehrkräfte die Toiletten, um sie in einem erträglichen Zustand zu halten. Das muss sich umgehend ändern! Wir setzen uns dafür ein, dass die Ausschreibungen für Reinigungsfirmen künftig mehr Reinigungszeit pro Schule vorsehen. Das kostet mehr, aber eine saubere Schule ist die Grundvoraussetzung für eine gute Lernatmosphäre.

Projekt: Schulservice-Team

Wir wollen den städtischen Immobilienverwalter (KOE) mehr in die Pflicht nehmen. Ob defekte Raumverdunklung oder fehlendes Warmwasser – häufig dauert es viel zu lange, bis Probleme an den Schulen behoben werden. Darum streben wir die Bildung eines Serviceteams beim KOE an.

Rostock kann und muss seinen Teil dazu beitragen, allen Kindern und Jugendlichen gute Bildungschancen zu ermöglichen. Schulen mit besonderen Konzepten dürfen nicht nur in Innenstadtnähe angesiedelt werden. In allen Teilen der Stadt muss es Ganztagsangebote geben. Schulen mit besonderen Herausforderungen brauchen auch mehr Unterstützung. Das Recht auf freie Schulwahl muss für alle gewährleistet sein. Dazu gehört auch, weiter entfernte Schulen sicher zu erreichen.

Wir setzen uns für **Bildungsgerechtigkeit** und gleiche Chancen für alle ein und wollen:

- **Schulsozialarbeit stärken.** Schulsozialarbeitende sind an den Schulen unverzichtbar. Sie können Konflikte lösen und helfen Schüler*innen bei persönlichen Problemen. Damit sind sie ein wichtiger Baustein für eine gute Lernatmosphäre an den Schulen. Wir wollen darum weiterhin Schulsozialarbeit an jeder Rostocker Schule sichern.
- **gleichwertige Bedingungen für staatliche und freie Schulen.** Wir stehen für eine gerechte und transparente Finanzierung aller Schulen in Rostock, unabhängig von der Trägerschaft. In Rostock besucht inzwischen rund ein Viertel aller Schüler*innen eine Schule in freier Trägerschaft. Diese Wahlmöglichkeit ist eine Errungenschaft der Wende 1989/90. Sie darf aber nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängig sein. Für uns gehören darum eine faire Finanzierung der Schulen und Transparenz der freien Schulträger bei Schulgeldern und sozialen Staffelungen zusammen.
- **sichere Schulwege.** Die Sicherheit der Schulwege hat für uns oberste Priorität. Schulen müssen sicher per Rad und zu Fuß erreichbar sein. Der Hol- und Bringverkehr mit privaten PKW führt hingegen oft zu chaotischen und gefährlichen Zuständen vor den Schulen. Durch den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs wollen wir den Autoverkehr an den Schulen weiter reduzieren. Die neue Straßenbahnroute durch Reutershagen wird zum Beispiel das CJD und auch das Gymnasium Reutershagen besser anbinden.

In unserer Stadt gibt es eine große Vielfalt von Bildungsträgern. Dazu zählen zum Beispiel die Volkshochschule, Musik- und Kunstschulen, Träger der politischen Bildung, Sportvereine und Stadtteilzentren und viele mehr. Viele erhalten kommunale Förderung.

Um **Bildungsvielfalt und lebenslanges Lernen** zu sichern, treten wir dafür ein, dass:

- die **Förderung der Bildungsträger dynamisiert und so die allgemeinen Kostensteigerungen berücksichtigt werden.** Nur so können die Angebote dauerhaft gesichert werden. Manche Bildungsanbieter brauchen zusätzliche finanzielle Hilfe, weil die aktuellen Honorarsätze nicht mehr ausreichen, um qualifiziertes Lehrpersonal zu finden. Auch dafür werden wir uns einsetzen.

- Bürger*innen aller Generationen **Zugang zu digitalen Angeboten** finden und diese kompetent nutzen können. Dafür wollen wir bestehende Angebote der Medienbildung und für einen freien Internetzugang bei der Stadtbibliothek, in Schulen und bei freien Einrichtungen erhalten, stärken und ausbauen.

Projekt: Umweltbildungszentrum

Rostock soll wieder ein Bildungszentrum für Umwelt, Klima und Natur erhalten. Es soll als außerschulischer Lernort neue Perspektiven bieten und zugleich allen Generationen Bildungsangebote unterbreiten.

Die Universität Rostock, die Hochschulen und Forschungseinrichtungen prägen das Profil unserer Stadt. Rostock ist Studierendenstadt und ein Zentrum der Wissenschaft.

Um den **Wissenschaftsstandort attraktiver zu machen**, setzen wir uns dafür ein, dass:

- die in Rostock stattfindende **Wissenschaft stärker im Stadtmarketing kommuniziert wird**.
- das Studierendenwerk beim **Ausbau studentischen Wohnens** unterstützt wird. Die Zahl der Studierenden ist in den vergangenen Jahren gesunken. Eine Ursache ist, dass nur wenig bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung steht.
- sich die Hansestadt Rostock beim Land Mecklenburg-Vorpommern für die **Renovierung und auch den Neubau von Universitätsgebäuden** einsetzt. Unsere Universität ist ein wichtiger Anker in der Stadt. Es kann deshalb nicht sein, dass Studierende in teilweise undichten oder stark baufälligen Räumlichkeiten studieren sollen.
- die **Zusammenarbeit der Stadt mit den Hochschulen und Forschungseinrichtungen** weiter ausgebaut wird. In der Südstadt sind schon jetzt viele Institute angesiedelt. Wir wollen den Stadtteil mit dem Groten Pohl und dem Gelände am ehemaligen Dieselmotorenwerk zum Mittelpunkt innovativer Startups, Ausgründungen und Forschungseinrichtungen in Rostock machen.

KULTUR: VIELFÄLTIG, FREI UND LEBENDIG

Die Kultur in ihrer ganzen Vielfalt sehen wir GRÜNE als Lebenselixier unserer Stadtgesellschaft. Kultur stärkt Toleranz, Offenheit und Zusammenhalt, fördert den öffentlichen Diskurs, mahnt an die Vergangenheit und ist gleichzeitig ein Ideengeber für die Zukunft und Treiber von Innovation und Transformation.

Für uns ist die kommunale Kulturförderung darum eine Pflichtaufgabe, der wir auch in schwierigen Zeiten die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung stellen müssen. Wir wollen die Freiräume der Kultur verteidigen und ihre Rolle im öffentlichen Diskurs stärken.

Um Rostock als **kreatives Zentrum unseres Landes** zu stärken und als **Kultur- und Medienstadt** weiterzuentwickeln, wollen wir:

- die Umsetzung des **Theaterneubaus** gewährleisten und einen starken Start des Volkstheaters mit allen Sparten im neuen Haus ermöglichen.
- die **freie Kultur finanziell stärken**, insbesondere für eine bessere Entlohnung von Kulturschaffenden.
- unsere **Museumslandschaft weiterentwickeln**.
- **kulturelle Angebote besser bewerben** und Rostock auch nach außen stärker als Kulturstadt profilieren.

Projekt: Rostocker Kulturtag

Wir wollen einen Tag im Jahr, an dem viele kulturelle Angebote in der ganzen Stadt kostenlos genutzt werden können und Einblicke hinter die Kulissen des kulturellen Schaffens gegeben werden, verbunden mit günstigen Tages-Sondertickets für den ÖPNV.

Die Rostocker Kulturlandschaft ist bunt und vielfältig. Doch viele Angebote haben Schwierigkeiten, auf sich aufmerksam zu machen. Gleichzeitig haben noch nicht alle kulturellen Akteure den coronabedingten Rückgang der Gästezahlen überwunden. Wir wollen die Rostocker Kulturszene wieder sichtbarer machen für die Menschen in unserer Stadt, genauso wie für Touristen, Besucher und Menschen, die sich vorstellen können nach Rostock zu ziehen. Es braucht eine bessere Vernetzung der wesentlichen Akteure untereinander, aber insbesondere auch mit den Tourismus- und Wirtschaftsakteuren.

Um Rostocks **Kultur sichtbar und erlebbar zu machen**, wollen wir:

- die Vielfalt der kulturellen Angebote in unserer Stadt besser sichtbar machen durch eine zentrale **Datenbank kultureller Angebote**, die über Schnittstellen in verschiedenste digitale Plattformen ausgespielt werden können und durch eine gute Integration in die geplante Rostock App.

- mit der Tourismuszentrale, Rostock Business und der Region Rostock Marketing Initiative eine Initiative entwickeln, um das **Kulturmarketing im touristischen und wirtschaftlichen Bereich zu stärken** und für Kombiangebote zu werben.

Die freie Kulturszene ist ein unverwechselbarer und unverzichtbarer Bestandteil des Rostocker Kulturlebens. Sie übernimmt wichtige Aufgaben im Gemeinwesen, öffnet sich unterschiedlichen Zielgruppen und leistet vielfach präventive Jugendarbeit. Eigenverantwortung, Selbstorganisation und ein hohes Engagement sind dabei die bestimmenden Faktoren. Als Kreativitäts- und Innovationsmotoren bewirken sich auch über den kulturellen Bereich hinaus Ausstrahlungs- und Anziehungskraft für Rostock.

Trotz der Bedeutung der freien Kultur für den Erhalt der Lebensqualität in unserer Stadt ist die finanzielle Ausstattung häufig mangelhaft, oftmals sind prekäre Arbeitsverhältnisse in diesen Kultureinrichtungen Alltag. Der Fachkräftemangel, steigende Immobilienpreise und zunehmende Nutzungskonflikte stellen eine Gefahr für den Bestand und die Weiterentwicklung der freien Kulturlandschaft dar. Wir wollen uns den Herausforderungen im Austausch mit den Akteuren und der Stadtgesellschaft stellen und nach gemeinsamen Lösungen suchen, um kreative Menschen in unserer Stadt zu mobilisieren, zu unterstützen und anzuziehen.

Um **freie Kultur und Freiräume zu fördern**, wollen wir:

- die **Förderung freier Kulturträger dynamisieren**, insbesondere um die Bezahlung Kulturschaffender zu verbessern und steigende Kosten auch in der Förderung abzubilden.
- die **vorhandenen Angebote erhalten** und um vielfältige, auch kleinteilige Förderinstrumente erweitern, die auch neuen Akteuren Chancen auf kreative Verwirklichung eröffnen.
- **feste Stellen und Ansprechpartner*innen im Kulturamt**, die bei Förderanträgen und der Einwerbung von Drittmitteln unterstützen.
- **Modellprojekte und offene Räume unterstützen**, die neue Wege der Kulturfinanzierung und Organisation jenseits des klassischen Kulturbetriebes aufzeigen, wie es zum Beispiel die FRIEDA 23, das Peter-Weiss-Haus und das Warnow Valley vorleben.
- **Veranstaltungs- und Kreativorte in der stadtplanerischen Entwicklung berücksichtigen**, moderative Lösungen für räumliche Nutzungskonflikte finden und Auslegungsspielräume im Verwaltungshandeln ausschöpfen.

Der Neubau des Volkstheaters ist auf einem guten Weg. Die gestiegenen Kosten des Neubaus sind schmerzhaft, aber weder überraschend noch ein Verhinderungsgrund. Der bestehende Theaterbau ist nun seit 80 Jahren ein Provisorium. Er ist nicht sanierungsfähig und entspricht schon seit langem nicht mehr den Anforderungen eines modernen Mehrspartentheaters. Als GRÜNE standen wir immer hinter dem Neubau und werden das auch in Zukunft tun. Wichtig ist aber vor allem, dass der Neubau auch mit Leben gefüllt wird.

Um das **neu gebaute Theater mit Leben zu füllen**, setzen wir uns ein:

- für den **Erhalt des Mehrspartentheaters**.

- für eine angemessene **Dynamisierung der Theaterfinanzierungsmittel** durch Stadt und Land.
- für ein **offenes Theater**, das sich der Stadtgesellschaft und anderen kulturellen Akteuren wie der HMT und freien Theater-, Musik- und Kunstgruppen sowie der freien Bildung öffnet.
- für ein **innovatives Theaterprogramm**, das auch für jüngere Zielgruppen attraktiv ist und Mut zeigt auch jenseits des Blicks auf reine Besucher*innenzahlen.

Das Kulturhistorische Museum ist der Ort, an dem Rostocks Geschichte lebendig wird. Leider werden die bestehenden Räumlichkeiten im Kloster zum Heiligen Kreuz dem Umfang der kulturellen Schätze, die sich im Steintor und im alten Wasserturm verbergen, nicht gerecht.

Um die **Museumslandschaft weiterzuentwickeln**, setzen wir uns ein für:

- die Erweiterung der bestehenden Räumlichkeiten und eine **Weiterentwicklung des Kulturhistorischen Museums zum Rostocker Museum für Kunst- und Kulturgeschichte**. Mit mehr Raum für die Vielfalt der Sammlungen und Platz für moderne Ausstellungsformate mit interaktiven Elementen lassen sich die Attraktivität des Museums und damit auch Besucherzahlen und der unverzichtbare Bildungsbeitrag deutlich steigern. Auch personell muss diese Entwicklung entsprechend unteretzt werden.
- das **Traditionsschiff als Schifffahrtsmuseum**, das sich im IGA-Park zum Besuchermagneten entwickeln muss. Dafür wollen wir diesen Kulturstandort im Nordwesten erhalten und stärken. Dazu muss das Ausstellungskonzept weiter modernisiert werden, die gastronomische Versorgung attraktiver, und die Anbindung durch den öffentlichen Nahverkehr verbessert werden. Das Konzept des ehemaligen IGA-Parkgeländes sollte dem Kultur- und Bildungsort Schiff eine zentrale Rolle zuordnen. Mit freizeitorientierten, kommunikativen und interaktiven Eventformaten im Schiff und im Park kann das Publikum stärker in das Parkgelände gezogen werden.
- die **Kunsthalle**, die die Besucher*innenzahlen deutlich erhöhen konnte und eine gute Resonanz in der Stadtgesellschaft erreicht. Mit dem Neubau des Schaudepots, der Sanierung der Kunsthalle und der Gründung der städtischen Kunsthallen GmbH sind die Voraussetzungen für eine weiterhin positive Entwicklung geschaffen worden.
- **innovative Vermittlungskonzepte in den Museen**, die einem zeitgemäßen Bildungsanspruch gerecht werden und das Publikum informativ und interessant an die Ausstellungsinhalte heranführt. Spezielle Formate für einzelne Zielgruppen, die auch mit unkonventionellen Ideen in die Stadtgesellschaft und in das Land hinaus strahlen, begrüßen wir ausdrücklich.

Kunst und Denkmäler im öffentlichen Raum gehört zu unserem Stadterlebnis. Die Betrachtenden müssen nicht in ein Museum gehen, sondern begegnen der Kunst in ihrem Alltag. Das ist ein wertvoller Zugang, den wir in seiner Entwicklung partizipativ gestalten wollen. Der öffentliche Raum gehört allen und sollte auch von allen mitgestaltet werden. Ob es um die Benennung von Straßen, die Installation von Kunstwerken oder um das Ausweisen von Flächen für die freie künstlerische Entfaltung geht – es braucht Beteiligungsprozesse, die alle mitnehmen.

Wir wollen **öffentliche Räume künstlerisch gestalten** und setzen uns dafür ein, dass:

- auch **Straßenmusik, Graffiti und Kleinkunst** als positiver Beitrag zu einem vielfältigen kulturellen Leben in der Stadt gesehen wird. Mögliche Nutzungskonflikte wollen wir im Konsens lösen.
- **bauliche Denkmäler erhalten** werden. Das sehen wir als eine Verantwortung, die wir zukünftigen Generationen gegenüber tragen. Denkmalschutz darf aber kein Grund für die Verhinderung einer modernen Verkehrs- und Stadtplanung (z.B. Fahrradwege) oder für großflächige Abholzung von Bäumen sein (wie z.B. an den Wallanlagen).
- es vielfältige **Gedenkort**e in der Stadt gibt und die Opfer bei der Benennung von Plätzen und Straßen berücksichtigt werden.
- der **Neudierkower Weg in Mehmet-Turgut-Weg umbenannt wird**. Vor 20 Jahren wurde Mehmet Turgut im Neudierkower Weg vom rechtsextremen NSU ermordet. Mit der Umbenennung des Neudierkower Weges wollen wir daran erinnern, dass rechter Terror tötet.
- es **Beteiligungsprozesse bei der Installation von Kunst im öffentlichen Raum** gibt.

Kulturelle Bildung ist für eine offene und aufgeklärte Entwicklung zukünftiger Generationen unerlässlich. Jugendarbeit sollte eine wesentliche Rolle bei allen kulturellen Institutionen vom Theater, über die Museen bis zu den freien Akteuren spielen. Bestehende Angebote zur kulturellen Bildung wollen wir sichern und insbesondere für Kinder aus benachteiligten Gruppen den niedrighschwelligigen Zugang zu kultureller Bildung und Medienbildung verbessern.

Bildung trägt Kunst und Kultur in die Zukunft und wir setzen uns dafür ein, dass:

- **Fonds für kulturelle Bildung** und Projekte wie JeKi (Jedem Kind ein Instrument) weitergeführt werden.
- **erleichterte Zugänge für benachteiligte Gruppe in den Musik- und Kunstschulen** ermöglicht werden können.
- **Angebote der Volkshochschule** durch bessere Honorare gesichert werden.
- **Bibliotheksangebote**, insbesondere die Standorte in den Stadtteilen, erhalten bleiben.

FINANZEN: SOLIDE UND NACHHALTIG

Rostock ist verglichen mit anderen Kommunen eine finanziell gesunde Stadt. Nach mehreren Jahren mit Überschüssen steht im Jahr 2023 erstmals wieder ein leichtes Defizit im Jahresabschluss. Die großen Herausforderungen bleiben die Finanzierbarkeit der freiwilligen Leistungen im Bereich Kultur, Soziales und Sport sowie die Sicherung kommunalen Eigentums. Gleichzeitig müssen die kommunalen Unternehmen wichtige Investitionen in die Verkehrs- und Wärmewende finanzieren und werden daher auf absehbare Zeit einen geringeren Beitrag für den Kernhaushalt leisten können als bisher. Auch wenn wir als Kommune nur einen geringen Teil der Ein- und Ausgaben selbst bestimmen können, wollen wir den Gestaltungsspielraum nutzen.

Wir setzen uns bei der Gestaltung des **kommunalen Haushalts** ein für:

- die **langfristige Sicherung kommunalen Eigentums** durch Verzicht auf den Verkauf von Grundstücken. Dort wo wir als Stadt noch Flächen haben, die wir aktuell nicht benötigen, wollen wir die Vergabe von Erbbaurechten vorantreiben. Dabei werden Grundstücke für eine festgelegte Zeit verpachtet bevor sie wieder an die Stadt zurückfallen. So schaffen wir langfristige Einnahmen und sichern gleichzeitig die Handlungsfähigkeit der Stadt.
- eine **nachhaltige Investitionspolitik**, um die öffentliche Infrastruktur zu erhalten und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln. Insbesondere setzen wir uns für Investitionen in Klimaschutzmaßnahmen, Bildung (Schulen, Kitas und Horte), Kultur und Verkehrsinfrastruktur (Radwege und öffentlicher Nahverkehr) ein.
- den **Erhalt und Ausbau des Anteils von freiwilligen Leistungen für Kultur, Sport und Vereine** am kommunalen Haushalt. Vieles, was rein rechtlich eine freiwillige Leistung der Stadt darstellt, ist für die Stadt unverzichtbar. Kultur, Sport und Vereine machen unsere Stadt lebenswert. Die Finanzierung aus dem Haushalt muss gesichert bleiben.
- eine **Stärkung der Mitbestimmung kommunaler Gremien** durch bessere Lesbarkeit und Vergleichbarkeit der Haushaltspläne. Die endlosen Zahlen und Tabellen des Haushaltsplanes machen es Laien oft unnötig schwer zu verstehen, wohin das Geld im kommunalen Haushalt fließt. Eine verbesserte Darstellung des Haushaltsplanes zusammen mit aktuellen Informationen der vorhergehenden Haushalte ermöglicht Verständnis als Voraussetzung einer tatsächlichen Mitgestaltung.
- eine **Stärkung des Verursacherprinzips** bei der Gestaltung kommunaler Kostensatzungen. Wir wollen möglichst viele der der Stadt entstehenden Kosten sozial gerecht auf die Verursacher umlegen. Somit verstärken wir die Kostenwahrheit und schaffen finanzielle Freiräume für Maßnahmen, von denen alle profitieren.
- **transparente Vergabekriterien** bei Ausschreibungen der Stadt und städtischer Unternehmen. Diese sollen qualitative Ziele, insbesondere Nachhaltigkeitskriterien, in den Mittelpunkt stellen.
- die **Weiterentwicklung der Ortsbeiratsbudgets**, um Beteiligung und Identifikation zu stärken. Auch bestehende Ansätze zu Bürgerhaushalten werden wir fördern, ausbauen und weiterentwickeln.

Projekt: Einführung einer kommunalen Verpackungssteuer

Einwegbecher und Essensverpackungen stellen einen großen Anteil des Mülls dar, der von der Rostocker Stadtreinigung im öffentlichen Raum gesammelt wird. Wir wollen, dass die Kosten dafür nicht mehr von der Allgemeinheit, sondern von den Verursachern getragen werden. Dafür werden wir die Verwaltung beauftragen die Einführung einer Verpackungssteuer analog zum Tübinger Modell zu prüfen. Einnahmen, die die Stadt durch diese Steuer erzielt, sollen dafür genutzt werden, die Gebühren der Anlieger*innen an stark frequentierten Plätzen zu senken.

FÜR EINE ZUKUNFTSORIENTIERTE WIRTSCHAFT

Rostock ist der wirtschaftliche Motor in Mecklenburg-Vorpommern und hat sich in den letzten Jahren gut entwickelt. Durch unsere Lage am Meer und der vorhandenen Infrastruktur hat Rostock alle Chancen, weiterhin von den kommenden Transformationen (Tourismus, Energie, Sicherheit) zu profitieren. Rostock zeigt, wie die Energiewende zu einem Jobmotor wird. Uns ist wichtig, dass Rostock bei der wirtschaftlichen Entwicklung auf die Belange der Umwelt und Natur Rücksicht nimmt. Nur wenn es uns gelingt, die Wirtschaft im Einklang mit den natürlichen Ressourcen auszurichten, kann eine zukunftsorientierte und krisenfeste Entwicklung erfolgen. Gerade in Bezug auf Flächenverbrauch und Trinkwasserversorgung gilt es Nachhaltigkeit und Wirtschaft zu vereinen.

Wir müssen aber Rahmenbedingungen für gutes wirtschaftliches Handeln schaffen. Denn wirtschaftlicher Erfolg braucht gute Standortfaktoren. Dazu zählen zuallererst die Menschen und attraktive Lebensbedingungen (Wohnraum, Kultur, Natur).

Um gezielt die **wirtschaftliche Entwicklung zu fördern**, wollen wir:

- den konsequenten **Breitbandausbau** für schnelles Internet als Basis für Unternehmensansiedlungen und -entwicklungen.
- zusammen mit dem Digitalen Innovationszentrum Rostock (DIZ) **Start-Up-Gründungen unterstützen**.
- **Fördermitteln einwerben**, um weitere Innovationszentren wie den Ocean Technology Campus in Rostock zu ermöglichen.
- **Migrant*innen den Zugang zum Arbeitsmarkt** durch den Abbau von bürokratischen Hürden erleichtern.

Projekt: Effiziente, digitale Verwaltung

Wir wollen die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen. Bis 2027 sollen Anträge vollständig digital eingereicht werden können und weniger bis keine Präsenz mehr vor Ort notwendig sein. Mit dem Einsatz von künstlicher Intelligenz bieten sich vielfältige Chancen für die Zukunft der öffentlichen Verwaltung in Bezug auf Effizienzsteigerungen und Bürgerbeteiligungen. In den kommenden Jahren gehen viele Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung in den Ruhestand. Viele Stellen werden wir nicht neu besetzen können. Um weiterhin für die Menschen unserer Stadt da zu sein, müssen die Mitarbeiter*innen entlastet werden und effizientere Arbeitsinstrumente erhalten. Dafür wollen wir das Amt für Digitalisierung und IT finanziell und personell stärken.

Rostock ist die stärkste Wirtschaftsregion in Mecklenburg-Vorpommern. Diese Stärke gilt es zu erhalten und auszubauen.

Um Rostock als **Standort für nachhaltige Wirtschaft** zu stärken, setzen wir uns ein für:

- die **Weiterentwicklung des Werftenstandorts**. Für den Aufbau von Offshore-Windkraftparks werden Konverterplattformen und Spezialschiffe gebraucht, welche auf Werften gebaut werden. Dafür besitzt Rostock als Werftstandort die Fachkräfte mit internationaler Expertise. Die Ansiedlung von Unternehmen wollen wir mit Investitionen und der Bereitstellung von Flächen unterstützen.
- eine **zukunftsweisende Wirtschaftsförderung**, die an den sozialen, innovativen und ökonomischen Mehrwert des Unternehmens für die Stadt gekoppelt ist. Verstärkt sollten Investitionen in zukunftsweisende Unternehmen erfolgen, insbesondere in die Dienstleistungs- und Gesundheitswirtschaft und den Bereich Erneuerbarer Energien.
- eine **Wasserstoffstrategie** für Rostock. Aufgrund der geografischen Lage und der bestehenden Infrastruktur sehen wir herausragende Chancen für Rostock, von dem Wasserstoff-Boom zu profitieren.
- eine **attraktive Innenstadt**. Dazu wollen wir mit allen Beteiligten, insbesondere den Ladenbesitzer*innen, ein pragmatisches Konzept für die Rostocker Innenstadt erstellen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich das Kaufverhalten der Menschen geändert hat. Gerade das Angebot von regionalen Produkten und ein kundenorientiertes Beratungsangebot zieht Kund*innen in die Innenstadt.

Projekt: effektive Zusammenarbeit zwischen Stadt und Landkreis Rostock bei der Entwicklung von Gewerbegebieten

Statt der Überbauung des Küstenüberflutungsmoores am Peezer Bach und der Zerstörung der Oldendorfer Tannen wollen wir das Hafengebiet effektiver nutzen und den Flächenverbrauch reduzieren. Flächen an der Kaikante sollen ausschließlich an Unternehmen vergeben werden, die diesen Standort zwingend benötigen. Es muss uns gelingen, die zur Verfügung stehenden Gewerbegebiete im Umland (z.B. Poppendorf, Mönchhagen) durch einen besseren Anschluss an das Hafengebiet in die Entwicklung einzubeziehen. Mit den Umlandgemeinden in der Regiopole Rostock wollen wir eine gemeinsame Gewerbeflächenstrategie und ein zentrales Flächenmanagement einführen.

Als Hansestadt an der Küste profitiert Rostock ganz besonders vom Tourismus. Rostock entwickelt sich mehr und mehr zu einem Ziel für Städtetourismus. Wir wollen die Attraktivität Rostocks als Urlaubsziel erhalten und stärken, aber auch die Belange der Rostocker*innen berücksichtigen. Die Tourismuszentrale hat 2023 das Tourismuskonzept fortgeschrieben. Wir unterstützen das darin enthaltene Ziel, verstärkt auf einen Qualitätstourismus zu setzen.

Besonders wichtig sind uns diese Maßnahmen für eine **nachhaltige Tourismusedwicklung**:

- eine bessere **ÖPNV-Anbindung der Rostocker Heide** als Wander- und Radfahrgebiet (Heidebus und Regionalbahnhaltestelle in Wiethagen).
- **Fährverbindungen über die Warnow**, z.B. von Warnemünde nach Rostock-Zentrum oder zum Schnatermann ggf. als Linienbetrieb.
- **für den Tourismus bedeutende Stadtbereiche autoarm gestalten**, um eine höhere Aufenthaltsqualität zu erreichen.
- die **Förderung des Rad- und Fußverkehrs** und der Ausbau der touristischen Wegeinfrastrukturen (z.B. Lademöglichkeiten für E-Bikes, Gepäck- und Radschließboxen, überdachte Sitzgelegenheiten, Infopunkte, Fahrradschlauchautomaten).
- die **Implementierung eines Fahrradverleihsystems** in Kooperation mit den Nachbargemeinden.
- **Sichtbarmachung von attraktiven Fuß- und Radwegen** (z.B. „Warnow-Runde“, „Grüne Route“, Anfertigung von routingfähigen GPX-Tracks zur Ausspielung in entsprechenden Onlineportalen).
- die Berücksichtigung von **Nachhaltigkeitsaspekten beim Ausbau weiterer Beherbergungskapazitäten**.

In Bezug auf den **Kreuzfahrttourismus** möchten wir:

- eine **verpflichtende Nutzung der vorhandenen Landstromanlagen** für Kreuzfahrtschiffe, damit die meist mit Marinedieselöl betriebenen Schiffsgeneratoren während der Liegezeiten ausgeschaltet bleiben und die erheblichen Belastungen durch Abgase und Lärm für die Anwohner*innen in Warnemünde minimiert werden.
- **keinen weiteren Ausbau des Kreuzfahrtinfrastruktur**.
- die **Liegegebühren je nach Umweltfreundlichkeit** des Antriebes staffeln.

Projekt: Schutz von Wohnraum

Wir stellen uns gegen eine Verdrängung von Dauerwohnen durch Ferienwohnungen. Mit einem B-Plan für Warnemünde konnten wir die Ferienwohnungen bereits deutlich zugunsten von Dauerwohnungen reduzieren. Auch in der Innenstadt und in der KTV wollen wir den knappen Wohnraum erhalten und eine Umwandlung von Dauerwohnungen in Ferienwohnungen verhindern. Wir brauchen eine Aufnahme des Bestandes an Ferienwohnungen. Gegebenenfalls wollen wir mittels einer sozialen Erhaltungssatzung weitere Umwandlungen in Ferienwohnungen einschränken.

Für uns sind die städtischen Unternehmen und Beteiligungen ein wichtiges Steuerungselement, das wir zum Wohle der Bürger*innen einsetzen wollen. Gerade in Krisen können öffentliche Unternehmen stabilisierende Faktoren der lokalen Wirtschaft sein. Die Einnahmen der kommunalen Unternehmen sind langfristig planbar und nachhaltig. Primäres Ziel soll aber nicht eine möglichst hohe Gewinnausschüttung sein. Die städtischen Unternehmen haben eine Gemeinwohlverpflichtung, die wir stärker einfordern wollen (z.B. beim sozialen Wohnungsbau und der Umstellung auf klimaneutrale Wärmeversorgung).

Um die **Kommunalwirtschaft stärker am Gemeinwohl auszurichten**, wollen wir:

- eine **bessere Gesamtsteuerung des „Konzerns Rostock“**, so dass städtische Ziele stärker berücksichtigt werden. – Nicht jedes einzelne Beteiligungsunternehmen oder Eigenbetrieb muss auf Gewinn ausgerichtet sein, solange die Gesamtbilanz stimmt. Die städtischen Unternehmen sollten nicht, wie z.B. bei WIRO und Stadtwerken Rostock bei der Energieversorgung, in Konkurrenz zueinanderstehen.
- **aktives Investieren in schwierigen Zeiten**. Gerade in Krisenzeiten sollen unsere Gesellschaften investieren, um regionalen Unternehmen Aufträge zu ermöglichen und zugleich vorhandene Kapazitäten der Unternehmen zu nutzen, die sonst oft knapp sind.
- **öffentliche Ausschreibungen mit mehr qualitativen Kriterien**. Städtische Gesellschaften sollen bei öffentlichen Ausschreibungen von Neubauten und anderen Dienstleistungen soziale und nachhaltige Kriterien berücksichtigen und eine Leuchtturmfunktion für die Transformation der Wirtschaft darstellen. Nicht allein der Preis darf das maßgebliche Entscheidungskriterium sein.
- die **Daseinsvorsorge bezahlbar halten**. Für uns GRÜNE gehört die Grundversorgung der Menschen mit Wohnraum, Wasser, Energie, ÖPNV und Müllentsorgung in städtische Hand. Diese sensiblen Bereiche wollen wir nicht allein privaten Investoren überlassen. In der Wasser- und Abwasserversorgung sind in Rostock gerade die Folgen spürbar, wenn private Unternehmen gewinnmaximierend agieren und notwendige Investitionen unterlassen.
- das **Klinikum Südstadt langfristig als städtischen Eigenbetrieb behalten**. Zudem unterstützen wir eine Ansiedlung eines Eltern-Kind-Zentrums am Standort Südstadt, welches dort gemeinsam mit der Universitätsmedizin Rostock betrieben werden könnte.